



Foto: Irl



**Pastoral-  
besuch**

**Bericht,  
Predigten und  
Impressionen  
zum Anna-  
Schäffer-  
Gebetstag**

**Gebets-  
erhörungen,  
Zeugnisse  
und Statistik**

**Familie im  
Plan Gottes**

**Bericht,  
Predigt und  
Impressionen  
zum Anna-  
Schäffer-  
Gedenktag**

**Aus dem  
Leben der  
heiligen Anna  
Schäffer**

**Liebe Leser!**

Foto: Richter

Prüft alles, das Gute behaltet! Der Ratschlag des Apostels Paulus (1 Thess 5,21) bezieht sich vermutlich nicht auf die allgemeinen Gebrauchsgüter. Er spricht unmittelbar vor diesem Satz von den prophetischen Gaben. Sie müssen seiner Meinung nach einer Prüfung unterzogen werden. Wir dürfen seinen Ratschlag sicher so ausgeweitet verstehen, dass wir in unsere Prüfung alles miteinbeziehen, was sich in Kirche und Gesellschaft an Ideen, Vorstellungen, Moden oder Ideologien breit macht. Es handelt sich um eine verwirrende Vielfalt, die manchen Christen allmählich ratlos macht. Selbst im Leben des Glaubens gibt es inzwischen eine Meinungsvielfalt, die nicht wenige Christen verunsichert.

In dieser Situation ist es notwendig, um ein wichtiges Charisma zu beten: das Charisma der Unterscheidung der Geister. Was unseren Glauben und die Lehre der Kirche betrifft, konnte man sich bisher immer darauf verlassen. Es war eine Gnade, dass wir einen Papst Benedikt XVI. hatten, in dem viele einen Kirchenlehrer sehen. Seine Verkündigung befindet sich auf der Höhe der Zeit und ist gleichzeitig verwurzelt im Glauben der Kirche. Dasselbe gilt vom heiligen Papst Johannes Paul II., einem wahren Fels in der Brandung der Zeit. Der von beiden initiierte und herausgegebene Katechismus der Kirche bietet sichere Orientierung. Darauf kann sich jeder Christ verlassen. Sein Inhalt zählt zu jenem Gut, das man nicht mehr prüfen muss. Man darf getrost daran festhalten.

Mit Gruß und Segen  
Msgr. Johann Bauer

## Anna Schäffer: Meine Gedanken und Gesinnungen für die 12 Monate

**Januar:** *Mit Maria meiner lb. guten Mutter, weihe ich mich dem lb. Jesulein; – in ihr – und mit ihr vereint, mit ihrem makellosen Herzen, – will ich ein verborgenes Leben führen!*

**Februar:** *Heilige Schmerzensmutter mit Dir vereint, – will ich die Berge der Schmerzen und Trübsale besteigen und lege Du mich auf den Opferaltar der Sühne, – damit ich durch Deine Hilfe, dem gekreuzigten Heiland einigen Ersatz leisten kann, – für die vielen Sünden und Frevel der Gottlosen!*

**März:** *Heiligste unbefleckte Jungfrau, mit Dir vereint empfehle ich mich in die Fürbitte Deines hl. Bräutigams Josef, – o, übergebe Du ihm meine arme Seele, dass er mich mit Dir hinführt zum ewigen Ziele – zu Jesus allein!*

**April:** *Heilige Schmerzensmutter, führe mich hin auf den Kalvarienberg! Möge Dein Schmerz, - möge Dein Abscheu vor der Sünde auf mich übergehen! Lehre mich das Kreuz erkennen, – ... die Todesangst ... die Liebe Jesu ... und unsere Undankbarkeit ... und verleihe mir stets brennenden Durst an dem Heile der unsterblichen Seelen zu arbeiten, – für sie zu beten und zu leiden und dass ich stets in der Liebe des eucharistischen Herzens Jesu meine Tage verbringen kann!*

**Mai:** *O hl. Maienkönigin, Dir weihe und schenke ich alle Kräfte meiner Seele. – Hilf Du mir beten, und entferne aus meinem Gedächtnisse jeden Gedanken – der nicht mit Jesus und Dir allein in Beziehung steht. Lehre Du mich aus tiefstem Herzensgrunde sprechen: Ich bin eine Magd des Herrn!*

**Juni:** *O liebe gute Mutter, schenke und übergebe Du mich selbst dem liebeglühenden Herzen Jesu. – Hilf mir mein armes Herz vorbereiten und leihe mir Dein Herz, wenn ich die hl. Kommunion empfangen. Hilf mir den lb. Jesus anbeten und danke auch für mich! – Verteidige Jesus in meinem Herzen und lasse Ihn in mir leben, – zunehmen – handeln und herrschen. – O breite Sein Reich auch in den Herzen der andern aus und befestige es immer mehr und mehr.*

(Die Monate Juli bis Dezember im nächsten Rundbrief)

# Bischof besucht Geburtshaus und Anna-Schäffer-Garten Begegnung mit Freundeskreis

von Anita Irl



Fotos: Straßburger

Ist der Regensburger Oberhirte zwar schon einige Male als Hauptzelebrant und Prediger beim großen Anna-Schäffer-Gebetstag zu Gast in Mindelstetten gewesen, so hat er bisher das Geburtshaus der Heiligen und den anliegenden Garten noch nicht besichtigt. Diese Gelegenheit bot sich jetzt im Rahmen des Pastoralbesuche zwischen zwei Gesprächsrunden.

Während der Bischof noch mit den Kommunalpolitikern im Pilgersaal tagte, versammelten sich im Anna-Schäffer-Garten bereits Mitglieder des Anna-Schäffer-Freundeskreises, des Pfarrgemeinderates und Pfarrangehörige. Nach der persönlichen Begrüßung der Anwesenden durch den Bischof ergriff Anita Irl, Sprecherin des Freundeskreises und des Pfarrgemeinderates, das Wort und erläuterte dabei dem Bischof die Aufgabenbereiche des Freundeskreises, die historische Geschichte des

Geburtshauses, die ausgestellten Exponate und Entstehungsgeschichte und Konzept des Anna-Schäffer-Kreuzweges. Der Bischof zeigte sich beeindruckt von der geleisteten Arbeit und bedankte sich für das ehrenamtliches Engagement der Frauen und Männer. Anschließend machte er einen Rundgang durch Haus und Garten bei dem noch etwas Zeit für ein persönliches Gespräch blieb. Bevor man sich zu einem Gruppenfoto aufstellte, segnete er die anwesenden Kinder. ■■



# Anna Schäffer, Vorbild

Viel Segen in Form vom lang ersehnten Regen gab es beim diesjährigen Anna-Schäffer-Gebetstag in Mindelstetten.

Gingen während des gesamten Tages immer wieder schauerartige Regenfälle nieder, so öffnete der Himmel während des abendlichen Rosenkranzgebetes seine Schleusen und es fiel

Fotos: Irl

# auch für unsere Zeit!

wolkenbruchartiger Regen. Während einige Pilger mit Regenschirmen ausgerüstet eisern auf dem Kirchenvorplatz verharrten, suchten viele in den beiden Kirchen Schutz. Doch rechtzeitig zum Pontificalgottesdienst rissen die Wolken auf und der Platz füllte sich mit Gottesdienstbesuchern.



Bereits zum Vormittagsgottesdienst um neun Uhr konnte Ortspfarrer Josef Schemmerer viele Verehrerinnen und Verehrer der heiligen Anna Schäffer begrüßen, die zum Teil schon seit Jahrzehnten zum Anna-

tag kommen. Besonders begrüßte er Bischöflich Geistlichen Rat (BGR) Hans-Josef Bösl als Hauptzebrant und Prediger. Dieser war seinerzeit beim Gerichtshof

zum Informativprozess zur Seligsprechung Anna Schäffers erster Notar. Der Gerichtshof, der vom damaligen Diözesanbischof Dr. Rudolf Graber 1973 eingesetzt wurde, umfasste drei Richter, zwei Notare, einen Antragsteller und einen

Staatsanwalt, dem sogenannten „Advocatus diaboli“. BGR Bösl ist noch das einzig lebende Mitglied dieses Gremiums, so Schemmerer. Bösl führte in seiner Predigt aus, dass er sich als junger Pries-

ter zunächst geärgert habe, als ihm diese Aufgabe übertragen wurde. „Ich hegte nämlich den Verdacht: da wirst du es mit einem wundersüchtigen Publikum zu tun haben.“

haben dessen Religiosität sich weitgehend auf Privatoffenbarungen stützt. Als ich dann die ersten Zeugenaussagen protokollierte, war ich sehr angetan, nicht nur von der Person Anna Schäffers, deren Leben mir davor nicht bekannt war, son-

*Ich hegte nämlich den Verdacht:  
da wirst du es mit einem  
wundersüchtigen Publikum  
zu tun haben.*

dern auch von allen Zeugen.“ Vor der Lebensleistung Anna Schäffers könne man sich nur verneigen, so der Prediger weiter, war doch ihr Leben nichts anderes als eine lebendige Darstellung des Evangeliums.

Nach dem Gottesdienst verweilten die einen Pilger am Grab Anna Schäffers zum Gebet, während andere die Gelegenheit zur Beichte wahrnahmen. Die Möglichkeit das Geburtshaus zu besichtigen oder den Film über das Leben der Heiligen anzuschauen nutzten viele Besucher. Am Pilgerzentrum konnte man sich mit Kaffee und Kuchen stärken.

Um elf Uhr folgte dann die Messe im außerordentlichen Ritus, die Domvikar Georg Schwager, Leiter der Abteilung für Selig- und Heiligsprechungen der Diözese Regensburg, in der Anna Schäffer Kirche zelebrierte. Der Domvikar feierte am Nachmittag auch die Andacht der Anna Schäffer Bruderschaft, bei der die Möglichkeit bestand, sich einzeln mit der Anna Schäffer Reliquie segnen zu lassen.

In den Nachmittagsstunden machten sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr daran, auf dem Kirchplatz Bänke für den abendlichen Gottesdienst aufzustellen.



Trotz der unbeständigen Wetterlage versammelten sich ab 17:30 Uhr Gläubige auf dem Platz vor der Kirche zum Rosenkranzpsalter, der von Kindern und Jugendlichen aus der Pfarrei vorgebetet wurde. Durch den dann einsetzenden wolkenbruchartigen Regen flüchteten viele Beter in die Kirche. Wenngleich das Vorbeten für die Kinder auf dem Altarpodium durch den Regenguss erschwert wurde, beteten sie weiter tapfer den Rosenkranz vor, der über die Lautsprecheranlage auch in der Kirche zu hören war. Mit dem Rosenkranzgebet endete auch der Regen. Die aufgestellten Bänke wurden abgewischt und die Gottesdienstbesucher konnten zum Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Josef Graf aus Regensburg Platz nehmen.





Dieser zog vom Pfarrhaus aus mit den Ministranten, dem Ortspfarrer und 20 weiteren Priestern durch ein Spalier der örtlichen Fahnenabordnungen auf das Altarpodium. Dort hieß Pfarrer Schemmerer neben dem Weihbischof auch alle Gläubigen aufs Herzlichste willkommen. Des Weiteren begrüßte er den ehemaligen Mindelstettener Pfarrer Monsignore Johann Bauer, die Regionaldekane Thomas Stummer aus Neustadt und Johannes Hofmann aus Straubing, den Prodekan Willi Karsten aus Großmehring, sowie alle Mitbrüder im priesterlichen Dienst. Besonders begrüßte er auch die Vertreter des öffentlichen Lebens, namentlich Landtagsabgeordnete Tanja Schorer-Dreml, Landrat Alexander Anetzberger, stellvertretenden Landrat Bernhard Sammler, Altbürgermeister und Kreisrat Josef Kundler und die Bürgermeister Alfred Paulus und Josef Lohr.

Weihbischof Graf schloss sich diesen Begrüßungsworten an und freute sich, dass er diesen Gottesdienst zu Ehren der heiligen Anna Schäffer zelebrieren darf. Zu Beginn seiner Predigt stellte er die Frage: „Was ist mit der Kirche los?“. Angesichts der horrenden Anzahl der Kirchenaustritte und der Missbrauchsskandale, sei diese Frage aktueller denn je. Doch bereits Anna Schäffer war angesichts der politischen Umwälzungen in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg in Sorge um den Fortbestand der Kirche. So schrieb sie im Januar 1919: „Für die heilige Kirche und ihre Hirten zu beten und zu leiden, geht

mir über alles.“ Viele Gläubige leiden heute an der Kirche, aber auch mit der Kirche, so der Weihbischof und ermutigte dabei alle Gläubigen wie Anna Schäffer trotz vieler Fehler für ihre Kirche einzustehen.

Der Gottesdienst wurde vom Mindelstettener Kirchenchor unter Leitung von Wolfgang Schauer und Christina Schmailzl an der Orgel mit der Festmesse von Karl Nussbaumer musikalisch umrahmt

Am Ende des Gottesdienstes bedankte sich Pfarrer Schemmerer bei den vielen freiwilligen Helfern die zum Gelingen des Gebetstages beigetragen haben.

Nach dem bischöflichen Schlusssingen sang die Gottesdienstgemeinde noch gemeinsam das Te Deum. Während der Weihbischof auf dem

Weg zurück zum Pfarrhof noch die anwesenden Kinder segnete und mit den Gläubigen ins Gespräch kam, machten sich die zahlreichen Helfer bereits wieder ans Aufräumen. ■■

*Für die heilige Kirche und ihre Hirten zu beten und zu leiden, geht mir über alles.“*



# Predigt: BGR Hans-Josef Bösl

## Anna Schäffers Weg zur Heiligkeit

Mindelstetten, 26. Juli 2023, 9.00 Uhr

**Die Seligsprechung Anna Schäffers wurde durch ein kirchliches Gerichtsverfahren vorbereitet.**

Die einzelnen Verfahrensschritte sind genau festgelegt. Zunächst muss vom Diözesanbischof ein Gerichtshof eingesetzt werden. Er besteht aus drei Richtern, zwei Notaren, einem Antragsteller und einer Art Staatsanwalt. Es musste eine vorläufige Biographie Annas erstellt werden, die Auskunft gab über ihre Schulzeit, über ihre Familienverhältnisse, über das Berufsleben, besonders über ihre lange Zeit der Krankheit. Über diese Themen mussten Zeugen vernommen werden. Normalerweise sind für einen solchen Prozess 40 Zeugen erforderlich. Bei Anna Schäffer wurden hingegen 60 Zeugen vernommen. Bei Ordensangehörigen darf maximal ein Drittel davon diesem Orden angehören.

Im Fall von Anna Schäffer stammten die meisten Leute aus ihrer näheren Umgebung. Es waren schlichte und einfache Menschen, die aus eigener Erfahrung sprechen konnten. Offenbar hatten die meisten von ihnen nichts über Anna



Foto: Irl

Schäffer gelesen. Was sie erzählten, kam aus der persönlichen Begegnung mit Anna.

Sie mussten sich unter Eid verpflichten, die reine Wahrheit zu sagen, nichts wegzulassen, nichts hinzuzufügen, und nichts zu beschönigen. Sollten sie etwas Wahrheitswidriges aussagen, wären sie automatisch exkommuniziert. Von dieser schweren Kirchenstrafe könnte dann einzig und allein der Papst lossprechen, bzw. dessen Beauftragter.

Eine wichtige Rolle im Fortgang des Prozesses spielte die wunderbare Gebetsanhörung. Anlässlich der Heiligsprechung handelte es sich um den Befund einer Leberzirrhose

(Leberersatzung), die als unheilbar gilt. Das einstimmige Urteil des prüfenden Ärztekollegiums lautete: „Die Heilung erfolgte nach ausschließ-

*Die Heilung erfolgte nach ausschließlicher Anrufung Anna Schäffers, rasch, vollständig, anhaltend und unerklärlich.*

licher Anrufung Anna Schäffers, rasch, vollständig, anhaltend und unerklärlich.“ Im Regelfall wird eine wunderbare Heilung etwas 15 Jahre beobachtet, ob sie wirklich anhaltend ist. Anlässlich der Heiligsprechung in Rom habe ich einen der ärztlichen Gutachter kennengelernt, einen Universitätsprofessor, der an einer deutschen Universität lehrt und Medizinstudenten ausbildet. Er erzählte mir, dass in dem Ärztegremium, das eine Wunderheilung untersucht, naturgemäß jeder auf seinen guten Ruf bedacht ist und keiner sich vor anderen blamieren will. Daher geht es bei solchen Untersuchungen sehr genau zu. Im Fall der Wunderheilung

aufgrund der Fürbitte Anna Schäffers ging es um eine Frau mit fortgeschrittener Leberzirrhose verbunden mit Wassersucht. Diagnose: völlig unheilbar. So wurde diese Frau aus dem Krankenhaus entlassen und zum Sterben nach Hause geschickt. In ihrer Not rief sie Anna Schäffer an und wurde geheilt. Die Heilung erfolgte rasch, vollständig, anhaltend und unerklärlich. Das einstimmige Urteil des Ärztekollegiums lautete: nach heutigem Stand der Wissenschaft nicht erklärbar.

Wir können uns vor der Lebensleistung der heiligen Anna Schäffer nur ergriffen verneigen. Sie vermittelt uns die Wahrheit: Leiden ist vergänglich, gelitten haben unvergänglich.

Anna Schäffer hatte ein Ziel vor Augen: die himmlische Heimat. Darum konnte sie auch ihrem Leiden einen Sinn abgewinnen. An ihrem Leben wird offen-

bar, was der heilige Franz von Sales gesagt hat: „Das Leben der Heiligen ist nichts anderes als das Evangelium in Handlung dargestellt. Ich kenne zwischen dem geschriebenen Evangelium und dem Leben der Heiligen keinen anderen Unterschied als zwischen einer in Noten gesetzten Musik und der nämlichen Musik, wie sie von Virtuosen ausgeführt wird.“

# Predigt: Weihbischof Dr. Josef Graf Leiden mit der Kirche und für die Kirche

Mindelstetten, 26. Juli 2023, 19.00 Uhr

## Was ist mit der Kirche los?

„Was ist mit der Kirche los?“ Diese Frage bekam ich als WhatsApp-Nachricht vor einiger Zeit von einem Schulkameraden, der mit mir an einem Regensburger Gymnasium vor mittlerweile 46 Jahren das Abitur gemacht hat. Er ist als Jurist im diplomatischen Dienst tätig und gegenwärtig an seiner letzten Stelle vor der Pensionierung als Generalkonsul in Lyon in Frankreich. Jedes Mal, wenn er in Regensburg seine mittlerweile fast 100-jährige Mutter in einem Seniorenheim besucht, vereinbart er auch mit mir ein Treffen in einem Restaurant auf ein Bier oder einer Brotzeit.

„Was ist mit der Kirche los?“ Vielleicht haben Sie sich diese Frage auch schon gestellt. Fast täglich die Berichte von Skandalen und Problemen in Presse und den Medien. Man denke an die nicht enden wollende schmerzliche Aufarbeitung des Missbrauchskandals. Auch wenn diese Skandale oft genug breit getreten und aufgebauscht werden. Dennoch gilt: Jeder Skandal ist einer zuviel!



Foto: Irl

Viele Menschen haben sich von der Kirche abgewandt. Die horrend hohen Kirchengaustrittszahlen des Jahres 2022 sind vor Kurzem am 28. Juni 2023 vom Bonner Sekretariat unserer deutschen Bischofskonferenz veröffentlicht worden. Und durch die Presse und Medien gegangen. Nicht ohne Häme in vielen Kommentaren: Die moderne Welt braucht keine Kirchen mehr, meinen viele Zeitgenossen.

Es gibt eine gewisse Renaissance des alten Schlagwortes aus den 60er und 70er Jahren: „Jesus Ja – Kirche nein!“ Man sagt „nein“ zur Kirche. Entweder ganz radikal und grundsätzlich. Man glaubt ein Christentum nach privatem Geschmack ohne Kirche leben zu können. Oder man will sich selbst eine neue Kirche schaffen, die dem Zeitgeist entspricht. Man verliert aus dem Auge und aus dem Herzen, was es heißt katholisch zu sein. Man sagt „nein“ zur konkreten Kirche in ihrer katholischen Gestalt.

Gewiss, heute zur katholischen Kirche zu stehen, das ist nicht leicht. Viele, die zum katholischen Glauben und zur Kirche halten wollen, leiden am Zustand unserer Kirche. Vor allem die Schuld und die Sünden von uns „hauptamtlichen Christen“, so möchte ich etwas salopp sagen, sind eine schwere Belastung für die Kirche. Und eine Anfechtung für die Gläubigen. Wenn man heute zur Kirche steht, wird man nicht immer Verständnis erfahren, vielleicht sogar Spott und Ablehnung ertragen müssen – an manchen Arbeitsplätzen, in manchen Freundeskreisen. Ich

höre das bisweilen wie es ist, wenn heute jemand in einer Fabrik in Kreis der Arbeitskollegen sagt: „Ich bin regelmäßiger Kirchgänger“ oder „ich arbeite aktiv in der Pfarrgemeinde mit als Mitglied des Pfarrgemeinderates oder der Kirchenverwaltung“. Da begegnet man oft Unverständnis und Kopfschütteln. „Was zu denen stehst du noch?“ Solche Ablehnungen, ja Anfeindungen für die Treue zur Kirche können durchaus bitter und schmerzhaft sein.

## **Anna Schäffers Sorge um die Kirche**

Zur Einstimmung auf den heutigen Anna-Schäffer-Gebetstag und zur Vorbereitung

auf meine Predigt habe ich wieder ein wenig in die Schriften über die hl. Anna Schäffer hineingeschaut. Ich war beeindruckt,

wie sehr die hl. Anna Schäffer ein wahrhaft katholisches Gespür für die Kirche hatte. Wir Theologen nennen das mit einem lateinischen Ausdruck „sentire cum ecclesia“; zu deutsch ein „empfinden mit der Kirche“. Oder: ein Gespür für die Kirche haben!

Anna Schäffer kannte auch das Leiden mit der Kirche und an der Kirche. Freilich in einer anderen geschichtlichen Situation als die unsrige es heute ist. Es war die schwere Zeit nach dem ersten Weltkrieg mit der wirtschaftlichen Not vieler Menschen in unserer Heimat.

Wir haben einige Aufzeichnungen von Anna Schäffer aus dieser Zeit. In einem Brief vom 22. November des Jahres 1918 schreibt sie:

*Jesus Ja – Kirche nein!  
Man sagt „nein“ zur Kirche.*

„Nach der heiligen Kommunion empfehle ich dem lieben Jesus stets alle Katholiken gar sehr, die ganze Herde mit all ihren Hirten. Und da bitte ich stets den lieben Heiland, er möge alle glücklich diese Prüfung überstehen lassen, ...“<sup>1</sup>

Mit der „Prüfung“, von der sie spricht, hat Anna wohl die politischen Veränderungen und Umwälzungen zum Ende des ersten Weltkrieges gemeint. Die Menschen haben sich zwar damals nicht scharenweise von der Kirche abgewandt, wie es heute leider der Fall ist. Aber es herrschte doch eine große Unsicherheit, wie es weitergehen sollte. Innerhalb der Kirche bei den Bischöfen und Priestern gab es eine Angst vor dem Umsichgreifen der kommunistischen Ideen. Und vor einer linken Regierung, die der Kirche feindselig gegenüberstehen würde.

Um es noch einmal zu sagen: Gewiss, eine andere Situation als die unsere heute, aber dennoch gab es auch damals eine berechtigte Sorge um die Kirche. Und eine Sorge auch darum, ob besonders die Hirten ihren Aufgaben treu und im Glauben stark bleiben würden. Die bereits wegen der nicht heilen wollenden Verbrüderung ihrer Beine bettlägerige Anna Schäffer wusste um diese Sorgen. Im Januar 1919 schreibt sie in einem Brief:

„... noch nie hab ich in einer Zeit so viel geweint, wie in den vergangenen vier Wochen, wo es sich um die Entscheidung unseres heiligsten Gutes auf Erden, nämlich um die heilige Hirten handelte.“<sup>2</sup>

## Anna Schäffers Sühneleiden mit und für die Kirche

Und wie geht Anna Schäffer mit dieser Situation um? Auf eine für unsere Heilige ganz bezeichnende und vorbildlichen Weise. Sie verbindet die Sorge um die Kirche und um ihre Hirten mit dem Gedanken des stellvertretenden Sühneleidens. Sie bietet sich Gott an, mit der Kirche und für die Kirche zu leiden. So fährt sie in ihrem eben zitierten Brief fort:

„Für die heilige Kirche zu beten und zu leiden geht mir über alles. Jedesmal bei der heiligen Kommunion bitte ich recht innig den lieben Heiland, er möge seine heilige Kirche und ihre Hirten schonen und möge mir lieber das qualvollste Martyrium für sie senden und mich als Sühnopfer annehmen.“<sup>3</sup>

Da ist er, der für Anna Schäffer so typische Gedanke des stellvertretenden Sühneleidens. Über das Thema Sühne hat die moderne Theologie auch in unserem katholischen Bereich in den letzten Jahrzehnten eher die Nase gerümpft. Dennoch gehört der Sühnegedanke zum Kerngehalt unseres christlichen Glaubens. Wir Christen glauben: Jesus Christus hat durch seinen freiwillig auf sich genommenen Kreuzestod unsere Schuld vor Gott gesühnt. Seine Lebenshingabe ist stellvertretende Sühne für unsere Schuld.<sup>4</sup>

Mit dem Begriff der Sühne tun sich heute viele Menschen sehr schwer. Auch Gläubigen kommen bisweilen Fragen wie diese: Warum musste Jesus am

*Für die heilige Kirche zu beten  
und zu leiden  
geht mir über alles.*

<sup>1</sup> Zitiert bei: A.M. Weigl, Geschichte einer Liebe. 12. Auflage, Altötting 1983, S. 148f. <sup>2</sup> Ebd. 149f, Brief vom 29. Januar 1919.

Kreuz sterben, um uns zu erlösen? Hätte Gott dem Menschen seine Schuld nicht auch anders vergeben können? War der Kreuzestod Jesu unumgänglich, wenn Gott doch der allmächtige und gütige Gott ist?

Meinem eigenen Glaubensleben hilft der Gedanke der Liebe Gottes am meisten, um mich zu vertiefen, in das, was Gott an uns in Jesus getan hat. Gott hat den Weg gewählt, den Jesus Christus gegangen ist, den Weg der Lebenshingabe am Kreuz. Hätte er uns intensiver zeigen können, was wir ihm Wert sind? Radikaler hätte Gott seine Liebe zu uns nicht zeigen können. Denn mehr kann man nicht geben als das eigene Leben.

Wir kennen das Sprichwort: „In dessen Haut möchte ich nicht stecken.“ Wir sagen damit, dass wir froh sind, nicht in der Lage eines Menschen zu sein, der etwa von einem schlimmen Schicksal betroffen ist oder in ein Unglück oder eine Schuld verstrickt ist. Eben das hat Jesus freiwillig für uns getan. Er hat unser Menschsein angenommen, unser Schicksal getragen und unsere Schuld auf sich genommen.

Nur Menschen, die eine Ahnung und Erfahrung von echter Liebe haben, können in ihrem Herzen verstehen, was Jesus hiermit für uns getan hat. Einen Sinn dafür wird etwa eine Mutter haben, die bereit wäre, die schwere Krankheit ihres Kindes zu übernehmen, wenn nur ihr

Kind wieder gesund würde. So ein großzügiges Verhalten kann nur aus tiefer Liebe gezeigt werden.

Jesus ist stellvertretend für uns alle eingestanden bis zur bitteren Konsequenz des Verbrechertodes am Kreuz. Hier stehen wir beim Kernpunkt dessen, was Sühne im christlichen Sinne meint: Es geht um die stellvertretende Übernahme unserer Schuld durch Jesus.

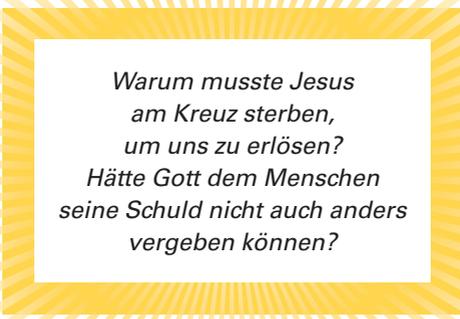
Von hierher ist dann auch zu verstehen, was die Sühne der Christen ist. Sie kann letztlich nichts anderes sein als ein Anteil-

nehmen und an dem einen Sühnewerk Christi. Er ist an unsere Stelle getreten und so sollen wir es ihm gleichtun und auch füreinander eintreten. Gewiss, Begriffe, wie Opfer und Hingabe haben keinen sehr

guten Klang in unserer Welt, die lieber von Spaß und Genuss als von Hingabe und Opfer redet. Dennoch spüren wir wohl alle, dass gelingendes Leben ohne Opfer- und Hingabebereitschaft nicht möglich ist.

Die heilige Anna Schäffer ist uns ein leuchtendes Vorbild, in dieser Opfer- und Hingabebereitschaft. Gerade auch in der Bereitschaft zum stellvertretenden Sühneleiden für die Kirche. Im vorhin zitierten Brief fährt sie sogar fort:

„Ich würde es sogar vorziehen, auch noch in der Ewigkeit drüben zu leiden, zu büßen und dem Herrn Sühne zu leisten, als dass die heilige Kirche im mindesten verletzt würde. So schwer habe ich noch



**Warum musste Jesus  
am Kreuz sterben,  
um uns zu erlösen?  
Hätte Gott dem Menschen  
seine Schuld nicht auch anders  
vergeben können?**

<sup>3</sup>Ebd. 150 – Brief vom 29. Januar 1919. <sup>4</sup>Vgl. Röm 3,25-30; 8,3; Gal 1,4; vgl. auch 1 Petr 3,18; 1 Joh 2,2.

kein Leiden empfunden wie das der heiligen Kirche.“<sup>5</sup>

Die heilige Anna Schäffer leidet mit der Kirche und für die Kirche. Ist das nicht ein brandaktuelles Thema in unserer Zeit der aufgedeckten Sünden von Kirchenmännern, des Versagens auch von Hirten der Kirche und des massenhaften Abfalls von der Kirche?

Was können wir tun? Wir werden wohl ein ungutes Gefühl, ja sogar Angst haben, uns diese Haltung des stellvertretenden Sühneleidens anzueignen und uns die heilige Anna Schäffer in diesem Punkt zum Vorbild zu nehmen. Wer weiß, vielleicht will der Herrgott jemanden unter ihnen dazu berufen. Ja, ich glaube, so eine Haltung, wie die unserer hl. Anna Schäffer braucht auch eine Berufung und eine besondere Begnadung.

Was wir aber alle tun können und tun müssen: Halten wir wenigstens der Kirche die Treue! Ja, liebe Schwestern und Brüder, die Sie zum Anna-Schäffer-Gebets-

tag gekommen sind, halten Sie bitte der Kirche die Treue! Sie wollen dies! Sonst wären sie heute nicht hierher gekommen.

Die heilige Kirche ist immer auch eine Kirche der Sünder. Deshalb haben wir alle Platz in ihr. Mit unseren eigenen Fehlern und unseren Sünden. Und heute müssen Christen vielleicht auch aushalten und durchleiden, was andere verschuldet haben. Gerade auch was Kirchenmänner angerichtet und gefehlt haben. Wenn wir das aushalten und mittragen, so nehmen

*Schließen wir uns recht innig  
an die heilige Kirche an.  
Ihr Kreuz sei auch unser Kreuz,  
es ist Jesu Kreuz.*

wir damit bereits teil am Sühneleiden für die Kirche. Dazu fordert uns auch die heilige Anna Schäffer auf. In einem Brief vom Februar 1919 lesen wir:

„Schließen wir uns recht innig an die heilige Kirche an. Ihr Kreuz sei auch unser Kreuz, es ist Jesu Kreuz. Teilen wir mit ihr ihre Bedrängnisse, fühlen wir mit ihr ihre Schmach, aber arbeiten, leiden und opfern wir auch mit ihren seelenrettenden Aufgaben. ...!“<sup>6</sup>

Das wollen wir tun!



**Heilige Anna Schäffer bitte in diesem Anliegen  
und in all unseren Sorgen und Nöten für uns!  
Amen**

<sup>5</sup>Ebd. 150 – Brief vom 29. Januar 1919. <sup>6</sup>Ebd. 151 – Brief vom Februar 1919.

## Gebetserhörung: Dezember 2022

Im Dezember 2022 ist unser Enkelsohn L., 17 Jahre alt, an Corona erkrankt. Nach einer Woche schien alles vorüber, bis es Mitte Januar 2023 zu einer erneuten Erkrankung kam. Es war zwar nicht Corona, aber er hatte unerträgliche Kopfschmerzen, Müdigkeit und Schwäche. L. konnte größtenteils nicht mehr am Schulunterricht teilnehmen. Alle möglichen Arztbesuche ergaben keinen Befund.

Bald nach diesen Ereignissen habe ich angefangen, die hl. Anna Schäffer um Hilfe anzurufen. Es hat gedauert, bis mein Mann und ich am 27. April 2023 eine Wallfahrt zum Grab der hl. Anna unternommen haben. Wie durch ein Wunder, exakt an diesem Tag, waren die schweren Kopfschmerzen verschwunden. Im Laufe der Zeit wurden auch die anderen Beschwerden immer ein bisschen besser. L. kann heute den doch anstrengenden Schulalltag, ein Jahr vor dem Abitur, wieder gut meistern.

Der hl. Anna Schäffer sei Lob und Dank an allen Tagen meines Lebens.

*G. Ü. aus Deutschland.*



## Gebetserhörung: Dezember 2022

Großen Dank an Anna Schäffer! Sie hat mir wieder geholfen. Ich hatte im Dezember 2022 die Lunge voll Wasser. Es ist ein Liter Wasser herausgezogen worden. Im Januar war die Lunge wieder voll Wasser, wieder ein Liter. Aber jetzt bin ich wieder zu Hause. Darüber bin ich sehr glücklich.

*R.G. aus Deutschland.*



## Zeugnis: 26. September 2023 aus Brasilien

Liebe Brüder in Christus, ich wünsche, dass der Friede des auferstandenen Christus mit euch allen sei!

*Mein Name ist Wesley Ubirajara Lima Gurgel und ich bin Akolyth in der Pfarrei São José in der Diözese Mossoró in Brasilien.* Ich schreibe Ihnen diesen Brief zunächst, um die große Liebe und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen, die ich für die große Dienerin des höchsten Gottes, die große Dienerin der Armen, hege: die heilige Anna Schäffer.

Liebe Freunde, der erste Kontakt, den ich mit dem Leben der ehrwürdigen Dienerin Gottes, der heiligen Anna Schaffer, hatte, fand im Jahr 2020 statt, da in diesem Jahr bei mir schwerwiegende Gesundheitsprobleme wie Angstzustände und Zwangsvorstellungen diagnostiziert wurden, Zwangsstörung, Hyperaktivität. Ich hatte auch einige depressive Phasen. All dies geschah aufgrund der Tatsache, dass ich meinen Großvater verlor, den ich sehr liebte und schätzte und den ich wie meinen Vater verehrte, der jedoch auf tragische und unerwartete Weise starb. Aufgrund der tragischen und

plötzlichen Art und Weise, wie er starb, gab ich oft Gott die Schuld, wobei ich ihn immer fragte: „Wenn du wirklich so gut wärst, warum hast du dann meinen Großvater mitgenommen?“ Und ich gab ihm täglich die Schuld und nährte einen gewissen Hass und Abscheu gegenüber Gott und Jesus. Mit dem Aufkommen der Pandemie und der häuslichen Isolation verschlechterte sich meine Situation nur noch, meine Gesundheitsprobleme verschlimmerten sich und das Leben schien immer schwieriger und komplizierter, und das Gefühl, es zu beenden, verstärkte sich nur noch. Das war ein sehr komplizierter Moment für mich. Allerdings begann sich die Situation im Jahr 2021 zu ändern, da in diesem Jahr mein Land mit der Lockerungspolitik begann und nach und nach Geschäfte und kleine Orte wieder öffnete. Und einer der ersten, der geöffnet wurde, war der Friedhof der Stadt, damit Angehörige von Pandemieopfern diese besuchen konnten. Infolgedessen ging ich fast täglich auf den Friedhof, stellte mir vor, ich wäre an der Stelle des Verstorbenen, und wünschte immer, ich wäre tot.

Bei einem dieser häufigen Besuche hatte ich jedoch meinen ersten Kontakt mit der Dienerin Gottes, Anna Schäffer. Einmal traf ich auf eine Gruppe junger Menschen, die zum Beten auf den Friedhof kamen. Als sie mich dort sahen, beschlossen sie, mich zu evangelisieren, und begannen über Jesus zu sprechen, darüber, was Sünde war, die Erlösung Christi durch das Kreuz, seine unendliche Barmherzigkeit usw. Sie trugen Hemden, auf denen jeweils ein Heiliger aufgedruckt war, und unter vielen gab es eines, das meine Aufmerksamkeit erregte: eine junge Frau, geschwächt, in einem Bett. Ich hatte noch nie eine „bettlägerige“ Heilige gesehen und das erregte sofort meine Aufmerksamkeit. Sie baten mich, an Exerzitien teilzunehmen, die am nächsten Tag in der örtlichen Gemeinde stattfanden, und ich beschloss, dorthin zu gehen. Als ich dort ankam, staunte ich sofort: Dieselbe junge Heilige, die ich am Vortag bewunderte, sah ich als Foto auf einer riesigen Tafel am Eingang der Kirche, so dass jeder, der in die Kirche kam, ein Bild der Heiligen vor sich hatte: Missionarin und Freundin der Armen, heilige Anna. Nachdem ich eingetreten war, erfuhr ich den Grund: Die Exerzitien hatten ihr Leben zum Thema, und so konzentrierte sich die überwiegende Mehrheit der Predigten, die dort gehalten wurden, auf die Liebe, die Sankt Anna für junge Menschen, für die Armen und für Jesus hegte. Meine Brüder, gleich nach den Exerzitien ging ich als anderer Mensch von dort weg, weil ich zum ersten Mal meine persönliche Begegnung mit dem auferstandenen Christus hatte. „Alles geschah dank der kraftvollen Fürsprache von Sankt Anna, die mein ganzes Leben lang für mich eintrat, auch wenn ich es nicht wusste“

Sie war in meinen schwierigen Zeiten bei mir, auch wenn ich es nicht wusste. Aber an diesem Tag „offenbarte“ sie sich mir, zeigte mir all ihre Güte und Liebe und führte mich natürlich immer zum sanftmütigen und gütigen Jesus, ihrem göttlichen Meister und ihrer höchsten Königin, der heiligen Maria. Von diesem Tag an, meine Brüder, begann ich, Christus näher zu kommen, ich begann, an den Gebetsgruppentreffen in

meiner Pfarrei teilzunehmen, wo wir uns wöchentlich trafen, um die heiligen Schriften, den Katechismus und das Leben der Heiligen zu lesen und darüber zu meditieren. Mit der Zeit habe ich versucht, die heilige Aninha (wie ich sie liebevoll nenne) immer besser kennenzulernen, bei ihr zu sein und die Gedanken dieser so heiligen und gotttreuen Frau immer besser zu verstehen, und am Ende habe ich es geschafft. Zu meiner Überraschung wurde mir ein Buch überreicht, das ihr Leben erzählte. Mein Gott! Ich geriet in einen Zustand unbeschreiblicher Freude, schließlich war dies der vollkommene Beweis dafür, dass sie wollte, dass ich sie kennenlerne und ihr immer näherkomme! Und ich akzeptierte diese Botschaft und versuchte, das Buch zu lesen, indem ich über jede Passage, jede Tatsache, jeden Teil ihres Lebens nachdachte. Und am Ende verliebte ich mich noch mehr in sie. Ihr Leben und die Art und Weise, wie sie mit Gott umging, erleichterten mir die Heiligkeit, und ich konnte sehen, dass sie ein Mensch war wie ich, sie hatte die gleichen Probleme wie ich, die gleichen Ängste, Widrigkeiten und litt so viel Mangel wie ich. Aber ich schaute sie an, ich sah, wie sehr sie Christus liebte, wie demütig sie sich entschied, sich täglich zu verbessern, wie sie geduldig litt und ihr Leiden Christus übergab, indem sie sich ganz ihm hingab und alles, was Jesus für sie wählte. Aber ich möchte eine Tatsache in ihrem Leben hervorheben, die mich beim Lesen zutiefst berührte, da sie die Art und Weise veränderte, wie ich die Ereignisse um mich herum sah, nämlich als Anna Schäffer sich im Alter von sechzehn Jahren der Mutter Gottes weihte. Und in der Formel ihrer Weihe sagte sie Folgendes: „Ich erwähle dich heute als meinen Anwalt und Fürsprecher und Sorge dafür, dass ich dich niemals im Stich lasse ...!“ Und das wurde für mich noch tiefer, als ich sah, dass sie ihr ganzes Leben lang eine äußerst innige Beziehung zu Maria, der Allerseligsten, pflegte, die ihr half, auf ihrem Kreuzweg durchzuhalten. Sie lief nicht vor dem Leid davon, sondern nahm alles an, was Jesus ihr sandte, sei es Freude oder Leid. Und als sie nach Maria suchte, suchte sie nach der Person, die am besten wusste, wie man Gottes Willen tut, der Frau, die so viel gelitten hat und die so sehr wusste, wie sie ihr Leiden nutzen konnte, um sich selbst und andere besser zu heiligen. Und Anna suchte danach, sie suchte Gott in ihrem Leiden zu lieben, und sie offenbarte später: „Im Leiden habe ich gelernt, Dich zu lieben!“ Für mich war die Art und Weise, wie sie nach einem neuen Sinn für ihr Leiden suchte und versuchte, es Christus anzubieten, ohne davor wegzulaufen, sich nicht zu beschweren, sondern es zu nutzen, um es Christus darzubringen, sehr beeindruckend, weil ich dazu in der Lage war, zu sehen, dass all das Leid, das ich durchgemacht habe, all die schlechten Dinge, die mir widerfahren sind, deswegen passiert sind, damit ich sie nutzen kann, um mich besser an Jesus anzupassen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und eins mit ihm zu sein. Jetzt möchte ich Christus so lieben, wie sie es getan hat, ich möchte mich ganz dem Herrn, als seinem Diener, hingeben, so tief und vollständig wie sie, was zum Ausdruck kam, als sie ihre letzten Worte sagte: „Jesus, dir leb' ich.“

Je näher ich der heiligen Anna kam, desto mehr begann ich, sie ständig um Fürsprache zu bitten, besonders wenn ich Schwierigkeiten hatte, ein ernstes Problem hatte oder sogar, als ich verzweifelt war und nicht wusste, was ich in einer bestimmten Situation in meinem Leben sonst tun sollte. Aber Gott hat in seiner unendlichen Güte durch seine Dienerin Sankt Anna Schäffer unzählige Gnaden in mein Leben gegossen, von denen ich die drei wichtigsten hervorheben möchte, obwohl es noch viele andere gab, aber ich möchte meinen Bericht nicht weiter ausdehnen. Deshalb werde ich nur über diese drei wichtigsten sprechen, die den größten Einfluss auf mein Leben hatten.

Das erste, das ich hervorheben möchte, geschah im Jahr 2021. Es war das Jahr, in dem meine Schwester, die jahrelang Alkoholikerin war und unter allen Auswirkungen des Alkohols litt, wie zum Beispiel, sich zu betrinken und auf dem Bürgersteig zu schlafen. Sie nahm auf meine Empfehlung an Exerzitien teil, die in meiner Stadt stattfand und den Menschen ein wenig von der Spiritualität der Heiligen Anna zeigten. Meine Schwester berichtete: Von dem Moment an, als sie anfangen, über den heroischen Teil des Lebens der heiligen Anna zu sprechen, verspürte sie den starken Wunsch, zum Tabernakel zu gehen, wo Jesus im Allerheiligsten Sakrament ausgesetzt wurde. Sie sagte, dass sie dort eine Vision von Jesus und der heiligen Anna hatte, die sagten, dass sie sie nicht so sehen wollten, dass sie für größere Dinge geboren sei. Und am Ende sagte die heilige Anna, sie würde ihr dabei helfen. Und meine Schwester gab den Alkohol auf und heute ist sie mit der Gnade Gottes eine Katechetin, die allen von den Gnaden erzählt, die Sie von Gott durch die Hände der heiligen Anna Schäffer erhalten hat.

Die zweite große Gnade, die ich hervorheben möchte, ereignete sich im Jahr 2022. In diesem Jahr wurde bei meiner Mutter eine schwere Krankheit diagnostiziert und laut den Ärzten waren nur wenige Menschen davon geheilt worden. Die Krankheit war schwerwiegend und verschlechterte ihren Zustand, hinterließ sichtbare Spuren in ihrem Leben und veränderte ihren gesamten Körper mit roten Flecken und Sekreten. Als ob das nicht genug wäre, war auch ihr Geist stark beeinträchtigt, was zu Gedächtnislücken führte. Kurz gesagt, es ging ihr selbst überhaupt nicht gut. Sie war sehr krank. Ich wusste nicht, was ich tun oder wie ich reagieren sollte, da alles neu und schwierig für mich war. Ich war bei ihr, ich habe ihr in ihrem Leiden geholfen und vor allem begann ich, viel für sie zu beten. Ich betete und flehte die heilige Anna Schäffer an, ihr zu helfen, damit sie meine Mutter heilen würde, wenn es Gottes Wille wäre. Dann bekam ich die Antwort, ich bekam die Bestätigung, dass sie auf meiner Seite war. Als meine Mutter im Schlaf einen Traum hatte, sah sie: „Eine Frau mit den Wundmalen Jesu, mit sanften Gesichtszügen, mit einem Lächeln im Gesicht, in der Kleidung aus dem letzten Jahrhundert, mit leicht deutschem Akzent. Sie sprach zu mir, kam zu mir, berührte meine Brust, küsste mich. Sie sagte, dass mit mir alles gut

werden würde, dass Jesus mich heilen würde, und Jesus bat mich, an seinem heiligen Herzen festzuhalten und ich würde geheilt werden.“

Als sie mir das erzählte, war ich sehr glücklich und ging, ihr Wasser zu holen. In diesem Moment entdeckte sie ein Bild der heiligen Anna Schäffer, das ich wenige Minuten zuvor aufgehängt hatte, und sie weinte, sie weinte viel und sagte ständig: „Sie war es! Es war diese Frau, die zu mir gesprochen hat!“ Mein Gott, ich geriet in einen völligen Schockzustand, eine große Freude überkam mich, und ich weinte zusammen mit meiner Mutter auf meinen Knien und dankte dem Himmel und Gott für diese große Gnade, die er uns geschenkt hatte. Ein paar Tage später bekam meine Mutter von einem Arzt ein stärkeres Medikament, das zusätzlich zu den intensiven Novenen, die wir zu Sankt Anna Schaffer machten, ihr letztendlich Heilung brachte.

Die dritte und letzte große Gnade, die ich hervorheben möchte, fand dieses Jahr statt. Meine Familie ist wie die heilige Anna Schäffer sehr arm, und seit dem Tod meiner Großmutter haben wir viel durchgemacht. Wir hatten ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten, da sie zu den Ernährern der Familie gehörte. Wir waren verzweifelt und hilflos. Das war lange Zeit unser Alltag, bis ich wie immer anfang, das zu tun, was ich konnte: beten. Ich begann täglich zu beten, betete, bat und flehte die heilige Anna an, meiner Familie zu helfen, uns mit Nahrung zu versorgen und uns aus dem Elend zu befreien, in dem wir uns befanden. Ich betete, ich betete viel, bis mein Vater im August dieses Jahres dank der freundlichen und kraftvollen Fürsprache von Sankt Anna Schäffer einen Job in einer Fabrik in der Region bekam.

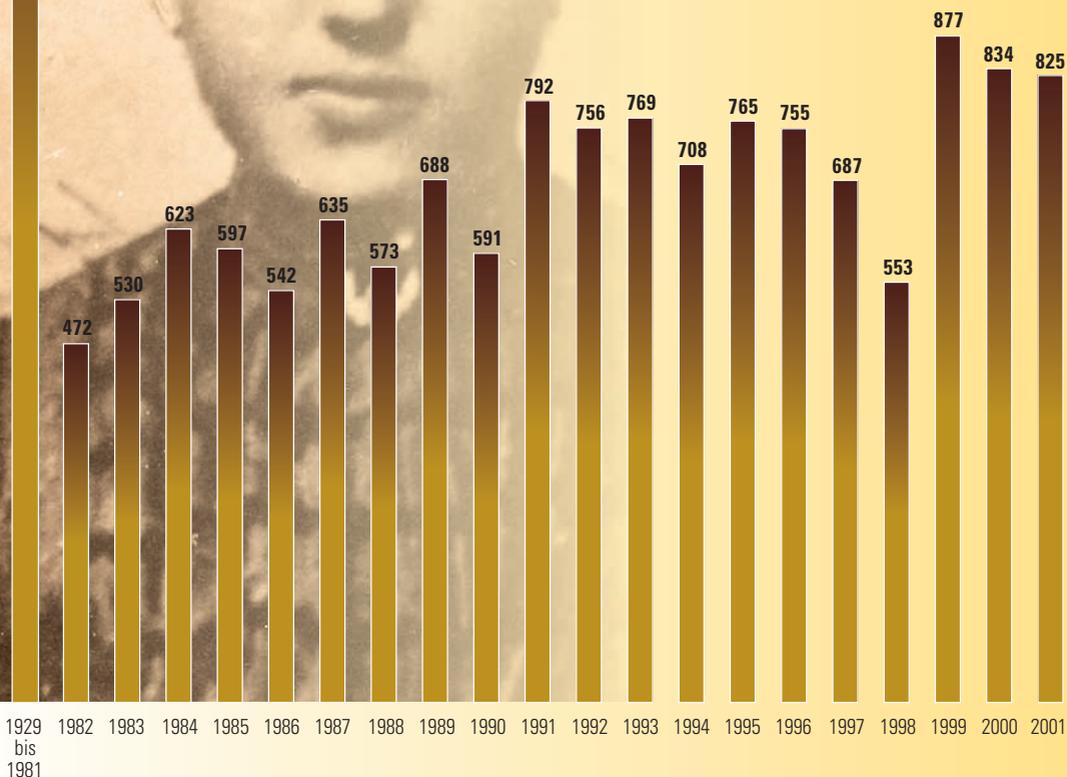
Wie gesagt, meine Brüder, es gab mehrere Gnaden, die ich durch die Hände der heiligen Anninha empfang, wie die Bekehrung meines Onkels und meines Bruders, die wundersame Heilung einiger meiner kranken Freunde, Mütter, die Schwierigkeiten hatten, schwanger zu werden, usw. Ich möchte es bei diesen drei Gebetserhörungen belassen, damit die Geschichte nicht länger wird, als sie ohnehin schon ist.

Ich entschuldige mich für eventuelle Grammatik- oder Schreibfehler, da ich Google Translate verwendet habe, um diese E-Mail aus dem Portugiesischen in Ihre Sprache zu übersetzen. Vielen Dank im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit und Freundlichkeit beim Empfang und Lesen meiner E-Mail. ❖❖

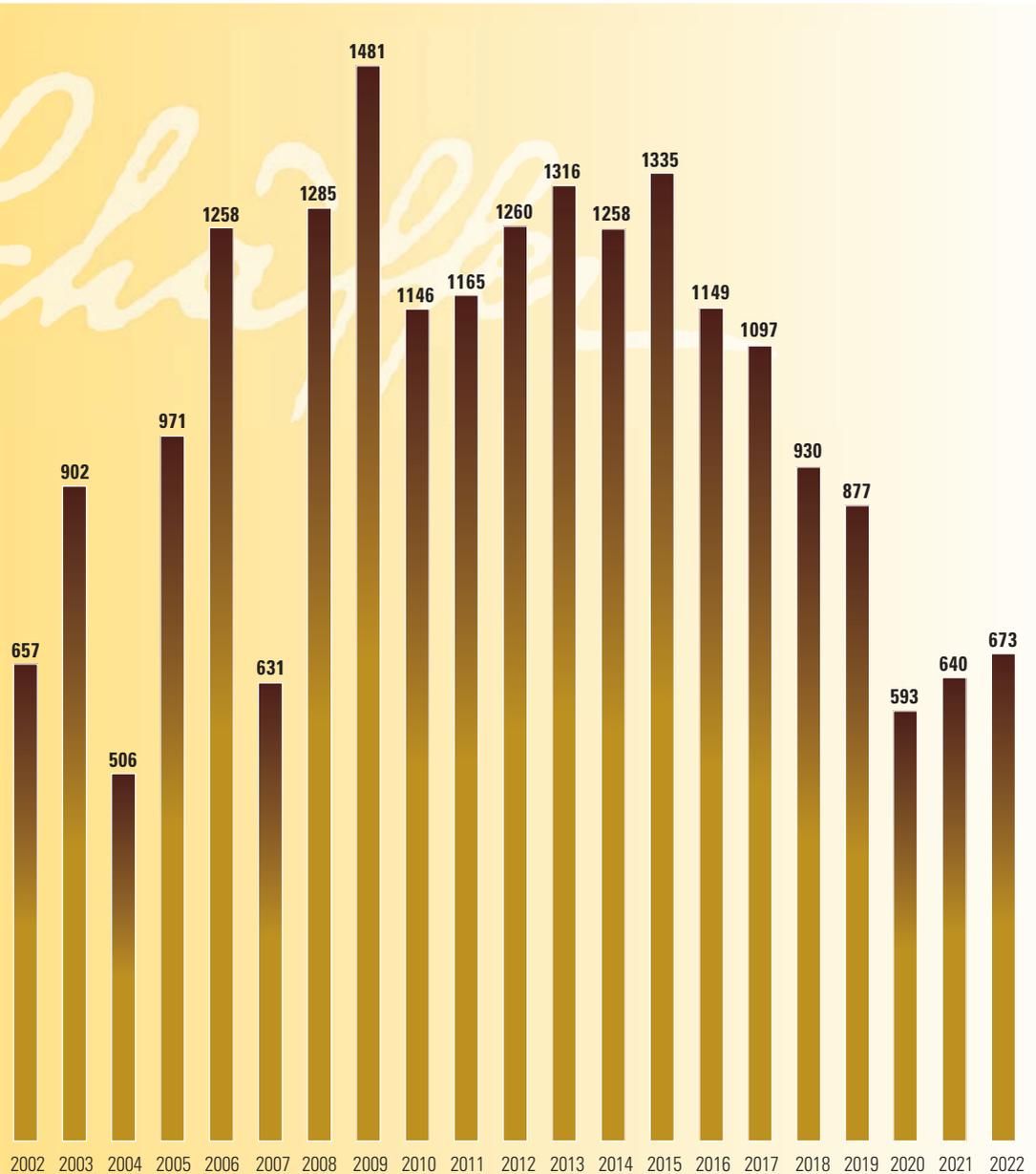
**Möge die Heilige Familie,  
die heiligen Engel  
und die heilige Anna Schäffer  
Sie segnen!**

# Gebetserhörungen 1929 bis 2022

3774



Gesamtzahl der gemeldeten



Gebetserhörungen: 38.476

Stand: 2023

# Die Familie im Plan Gottes

Von Pfarrer i. R. Johann Bauer

Da es heute die unterschiedlichsten Vorstellungen darüber gibt, was eine Familie ist, kann ein Blick in den Katechismus der katholischen Kirche zeigen, was nach christlicher Überzeugung zum Wesen der Familie gehört. Hier einige Zitate:



Ein Mann und eine Frau, die miteinander verheiratet sind, bilden mit ihren Kindern eine Familie. Diese Gemeinschaft geht jeder Anerkennung durch die öffentliche Autorität voraus. Sie ist ihr vorgegeben. Man muss sie als die normale Beziehungsgrundlage betrachten, von der aus die verschiedenen Verwandtschaftsformen zu würdigen sind.

Indem Gott Mann und Frau erschuf, hat er die menschliche Familie gegründet und ihr die Grundverfassung gegeben. Ihre Glieder sind Personen gleicher Würde. Zum Gemeinwohl der Familienmitglieder und der Gesellschaft gibt es in der Familie verschiedene Verantwortungen, Rechte und Pflichten.

Die christliche Familie ... muss auch „Hauskirche“ genannt werden. Sie ist

eine Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; wie im Neuen Testament angedeutet wird, kommt ihr in der Kirche eine einzigartige Bedeutung zu.

Die christliche Familie ist eine Gemeinschaft von Personen, ein Zeichen und Abbild der Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes im Heiligen Geist. In der Zeugung und Erziehung von Kindern spiegelt sich das Schöpfungswerk des Vaters wider. Die Familie ist berufen, am Gebet und am Opfer Christi teilzunehmen. Das tägliche Gebet und die Lesung des Wortes Gottes stärken in ihr die Liebe. Die christliche Familie wirkt evangelisierend und missionarisch.

Die Familie ist die Urzelle des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist die natürliche

Gemeinschaft, in der Mann und Frau zur Hingabe der Liebe und zur Weitergabe des Lebens berufen sind. Die Autorität, die Beständigkeit und das Gemeinschaftsleben innerhalb der Familie bilden die Grundlage von Freiheit, Sicherheit und Brüderlichkeit innerhalb der Gesellschaft. Die Familie ist die Gemeinschaft, in der man von Kind auf lernen kann, die sittlichen Werte zu achten, Gott zu ehren und die Freiheit richtig zu gebrauchen. Das Familienleben ist eine Einübung in das gesellschaftliche Leben.

Weil die Familie für das Leben und das Wohlergehen der Gesellschaft so bedeutend ist, hat diese eine besondere Verpflichtung, Ehe und Familie zu unterstützen und zu stärken. Die Staatsgewalt hat es als ihre besondere Pflicht anzusehen, die wahre Eigenart von Ehe und Familie anzuerkennen, zu hüten und zu fördern, die öffentliche Sittlichkeit zu schützen und den häuslichen Wohlstand zu begünstigen.

Durch die Gnade des Ehesakramentes haben die Eltern die Pflicht und das Vorrecht erhalten, ihre Kinder zu evangelisieren. Sie sollen als die ersten Glaubensboten ihre Kinder möglichst früh in die Mysterien des Glaubens einführen und sie schon von früher Kindheit an in das kirchliche Leben miteinbeziehen.

Die Familienbande sind zwar wichtig, aber nicht absolut. So wie das Kind zur menschlichen und geistigen Selbständig-

keit heranreift, bestätigt sich auch seine besondere Berufung die von Gott kommt, immer klarer und stärker. Die Eltern sollen diese Berufung achten und ihre Kinder ermutigen, ihr Folge zu leisten. Man muss überzeugt sein, dass es die erste Berufung des Christen ist, Christus nachzufolgen: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert“ (Mt 10,37).

Jünger Jesu werden heißt die Einladung annehmen, zur Familie Gottes zu gehören und so zu leben wie er: „Wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“ (Mt 12,49). Die Eltern sollen es freudig und dankbar annehmen und achten, wenn der Herr eines ihrer Kinder beruft, ihm in der Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen, im gottgeweihten Leben oder im priesterlichen Dienst nachzufolgen.

Die Bürger haben die Pflicht, mit den staatlichen Gewalten zusammenzuarbeiten, um die Gesellschaft im Geist der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Freiheit aufzubauen.

Der Bürger hat die Gewissenspflicht, Vorschriften der Staatsgewalt nicht zu befolgen, falls diese Anordnungen den Forderungen der sittlichen Ordnung widersprechen. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg. 5,29). ❖

*Die Autorität, die Beständigkeit  
und das Gemeinschaftsleben  
innerhalb der Familie  
bilden die Grundlage von  
Freiheit, Sicherheit  
und Brüderlichkeit  
innerhalb der Gesellschaft.*



Fotos: Irl

„Das Leben Anna Schäffers  
gibt dem Leiden  
eine neue Perspektive“

# Liturgischer Gedenktag wird am Todestag gefeiert

Von Anita Irl

Mit einem Festgottesdienst feierte die Pfarrei Mindelstetten den liturgischen Gedenktag ihrer heiligen Anna Schäffer. Dazu konnte Ortspfarrer Josef Schemmerer neben den Pilgern und Pfarrangehörigen den Regensburger Generalvikar Dr. Roland Batz als Hauptzelebrant und Prediger begrüßen. Des Weiteren hieß er den ehemaligen Mindelstettener Pfarrer Monsignore Johann Bauer, Pfarrer Wolfgang Stowasser, Pfarrvikar Thomas Arokiasamy vom Pfarrverband Altmannstein und Pfarrvikar Josef Waleszczuk vom Pfarrverband Massing willkommen.

Sein eigenes Leben mit allen Höhen und Tiefen, mit allen Fragen und Zweifeln vor Gott zu bringen, dazu lud Generalvikar Batz die Gläubigen zu Beginn der Messfeier ein. Bei seiner Predigt betrachtete Batz darüber hinaus die Frage nach dem Leid und meinte, dass es kein Leben ohne Leid gibt, ja Leiden zum Leben gehört. Anna Schäffer stehe beispielhaft dafür, wie man am Leiden nicht verzweifelt und in Trostlosigkeit fällt. Sie habe ihr Leiden mit dem Passionsleiden Christ vereint und dadurch eine neue Lebensperspektive

erhalten. Gott ist da im Leiden, so der Prediger weiter, und gerade im Leiden zeige sich Humanität und Nächstenliebe.

Mit der „Missa in honorem Sanctae Annae Schäffer“ von Franz Josef Stoiber umrahmte der Mindelstettener Kirchenchor unter Leitung von Wolfgang Schauer und mit Christina Schmailzl an der Orgel die Festmesse musikalisch. Dafür bedankten sich Pfarrer und Generalvikar am Ende der Gedenkfeier bei allen Mitwirkenden recht herzlich. Seinen Dank sprach Schemmerer auch den Kindern



und Jugendlichen aus, die als Vorbereitung auf die Messe den Rosenkranzpsalter vorgebetet haben. Zum feierlichen Abschluss zogen die Geistlichen zusam-

men mit dem liturgischen Dienst zum Grab der Heiligen. Dort beteten sie gemeinsam für die Anliegen von Kirche und Welt. ☐☐



# Predigt: Generalvikar Dr. Roland Batz

Mindelstetten 5. Oktober 2023

Immer wieder werden wir mit Situationen menschlichen Leids konfrontiert, manchmal kommen wir dabei auch an unsere Grenzen:

Ich denke an die unzählig Leidenden in der Ukraine. Wie viele müssen hier schuldlos körperliche und seelische Qualen ertragen. Sie verloren ihr Hab und Gut und stehen existentiell vor dem Nichts. Und ich frage mich: Wie können Menschen so miteinander umgehen? Oder wenn ich Kranke erlebe, bei denen keine Therapien und kein Medikament mehr anschlägt und keinerlei Linderung spürbar ist.

Warum lässt Gott das zu? Es ist doch schwer zu begreifen, dass Gott, den wir als den Allmächtigen und als den Barmherzigen anrufen, das Leid nicht verhindert.

Auch wenn es schwerfällt, es einsehen zu wollen: Das Leid gehört zum Leben. Doch wer will das hören; in Zeiten, in denen es uns gutgeht und wir frei sind von Leid und Qual? Da lässt es sich leicht sagen: Wer kein Leid durchlebt, weiß nicht um die Freude. Ist das in der unmittelbaren Leidsituation wirklich leicht nachzusprechen?



Ab noch einmal: Es ist doch geradezu töricht, zu meinen, wir könnten das Leid aus der Welt schaffen. Leid gehört zum Leben, daher stehen wir ernsthaft vor der Herausforderung, Leiden anzunehmen und sich darin zu finden.

An genau diesem Punkt kommt die Hl. Anna Schäffer in unseren Blick. Denn Anna Schäffer steht beispielhaft vor unseren Augen als die, die das Leiden gelernt hat und die uns so zu leben lehrt. Sie vereinte ihr Leiden mit dem Leiden Christi. Das ist die Kehrseite des Umgangs mit Leid: nicht zu verzagen und trostlos zu werden, sondern es zu tragen und in geistlicher Weise zu deuten.

Anna hat in ihrem Leben und Leiden das zur Wirklichkeit werden lassen, was uns im Kolosserbrief (1,24) der III. Paulus sagt:

*„Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt“.*

Christus erduldet seelische Erniedrigung, als ihn die Soldaten verhöhnten und er trug die Schmerzen, als er ausgepeitscht und ans Kreuz gehängt wurde.

In der Passionsgeschichte wird offenbar, Gott macht sich mit uns gleich – und geht bewusst den Weg der Ohnmacht und des Leidens.

Gott selbst setzt sich dem Leid aus und wird so allen nahe, die es auch erleben müssen. Gott schafft das Leid nicht ab, ER ist im Leid, uns nahe.

Diese Botschaft geht an alle, die durch

das Leid zu verzweifeln drohen, und sie spendet allen Trost, die an seinen Beistand glauben. Seine Nähe im Leid gilt umfassend und ausnahmslos.

Das hat die Hl. Anna erahnt und als Wahrheit erfasst. Wie oft mag sie nächtelang wach gelegen haben, war von Unruhe geplagt und hat mit Gott gerungen. Doch indem sie eine immer tiefere Begegnung mit Christus suchte, wurde sie ihm auch immer ähnlicher; gleichsam so wie wir Johannes-Evangelium lesen: „Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (B, 12).

Anna Schäffer hätte nie zu einer Akzeptanz ihres Leidens gefunden, hätte sie darin nicht den Willen Gottes

erkannt. Ihre „Mission des Leidens“ wäre ohne die Begegnung mit Christus in der Messfeier und im Empfang der Kommunion nicht heilsam gewesen. Erst im Nachdenken, im sich Erinnern und im Danken ist der Wille Gottes zu ihrem Willen geworden.

So fand sie trotz ihrer immensen körperlichen Leiden auf geradezu wundersame Weise die Kraft, anderen Trost und Beistand zu spenden. Bettlägerig, von Visionen heimgesucht, ist sie nicht verzweifelt sondern hat Suchenden und Hoffnungslosen sogar Lebensperspektiven eröffnet – und das ohne Autb.ebens, ohne Trara!

Das bringt wahrlich zum Staunen und lässt das Heilige in ihrem Leben aufleuchten.

Und das ist die Botschaft der Schreiner Nandl von Mindelstetten:

**Das Leid gehört zum Leben.**

Gott ist im Leid. Gott mutet uns alles Mögliche zu, aber niemals, es allein durchzustehen Gerade dort, wo wir Gott am meisten vermissen, ist er am sichersten da. Das wird uns offenbar im Leiden unserer Anna: Bei ihr leuchtet Gott auf und daher finden wir in ihrem Leben und Leiden die Ermutigung, nicht aufzuge-

ben. Wieviel innere Kraft brachte sie auf in all ihren leidvollen Anfechtungen!

Ja: Die hl. Anna Schäffer führt uns vor Augen: Unser christlicher Glaube vertieft nicht nur unser Leben, er führt es auch in die Weite und zu einer Kultur der Menschlichkeit und der Liebe. ❖❖

**Rufen wir die Hl. Anna Schäffer als Fürsprecherin an,  
dass auch wir zu einem Spiegel der Liebe Gottes werden  
und Zeugnis ablegen für unseren Gott,  
der uns niemals alleine lässt, auch nicht im Leid.  
Amen.**



## Priesteramts- kandidaten in der Weltkirche

**Für alle eingegangenen Spenden  
ein herzliches Vergelt's Gott!**

Spendenkonto bei der  
Raiffeisenbank Kreis Kelheim eG:

Priesteramtskandidaten in der Weltkirche

IBAN: DE21 7506 9014 0005 1401 37

BIC: GENODEF1ABS

## Die Kraft des eucharistischen Brotes

War auch unserem Opferkind die Teilnahme an der Eucharistiefeyer 25 Jahr lang verwehrt, die heilige Eucharistie selbst, „die lebendige und heiligende Kraft des Leibes Christi“, durfte sie täglich empfangen. Eine der großen Gnaden ihres Lebens. Das Glück, das sie dabei empfand, war gleichsam der Gegenpol zu ihrem vielen Leiden.

... Anna durfte die Wunderkraft des hochheiligen Gottesbrotes erfahren und konnte darum sagen: „Wenn mir jemand die Wahl ließe, entweder ganz gesund zu sein und alle nur erdenklichen Freuden zu genießen und dafür keine heilige Kommunion zu empfangen, so würde ich das letztere wählen, denn alles irdische Leiden vermag nicht aufzuwiegen, was ich im Herzen leiden müsste, wenn ich die heilige Kommunion entbehren müsste. Vereint mit Jesus bin ich allezeit glücklich. Und wenn auch die Schmerzen meinen Leib durchwühlen, so fühle ich im Herzen doch eine Seligkeit, die ich nie auszusprechen vermag.“ „Wie glücklich ich jedes Mal nach der heiligen Kommunion bin, kann ich mit keiner Feder niederschreiben, ... In jenen heiligen Stunden bin ich oft so selig, dass ich mit keiner Weltfürstin, ja nicht um die ganze Welt mein Leidenbett vertauschen möchte“ ...

Ihre tiefgläubige, fromme Seele durfte viel vom Reichtum des heiligsten Sakramentes erleben. Anna verstand es, in dauernder Vereinigung mit Jesus zu leben, das heißt: immerzu Liebe aus Seiner Liebe zu schöpfen. Sie glaubte an die



Kraft seiner Liebe; sie glaubte kindlich an Seine Gegenwart und lebte in vertrautem Umgang mit ihm.

*Entnommen aus dem Buch „Geschichte einer Liebe“ von A. M. Weigl, Seite 79 oben und Seite 80*

# Anna-Schäffer- Rundbrief

**Ich möchte in Zukunft den Anna-Schäffer-Brief zugesandt bekommen.**

**Ich bin in Zukunft nicht mehr an der Zusendung des Rundbriefs interessiert.**

**Meine Anschrift hat sich geändert.**

Bitte hier die Abonummer eintragen.

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Per Post, Telefax oder E-Mail an:  
Kath. Pfarramt Mindelstetten,  
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten,  
Telefon: 08404/449, Telefax 08404/939313,  
E-Mail: pfr.mds@t-online.de

## Datenschutz:

Das Kath. Pfarramt Mindelstetten – Freundeskreis Hl. Anna Schäffer – gibt personenbezogene Daten nicht an unberechtigte Dritte weiter. Sofern wir auf externe Dienstleistung angewiesen sind, wie die Zusendung des Anna Schäffer Rundbriefes, übermitteln wir nur die erforderlichen Anschriften.

Die personenbezogenen Daten werden solange gespeichert, wie es für die Erfüllung der Pflichten erforderlich ist.

Bei Widerspruch werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht. Erfolgt kein ausdrücklicher Widerspruch, so gehen wir davon aus, dass Ihre Daten nicht gelöscht werden sollen und Sie den Rundbrief weiterhin erhalten wollen.

Ihren Widerspruch richten Sie bitte schriftlich an das:

Kath. Pfarramt – *Rundbrief Hl. Anna Schäffer* –  
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten oder per E-Mail: [pfr.mds@t-online.de](mailto:pfr.mds@t-online.de)

## So erreichen Sie Mindelstetten:

Fahrplanauskunft Linienbusse aus Ingolstadt: Telefon 0180 / 67 222 67



# Dank für Spenden

Für alle Spenden,  
die für den Anna-Schäffer-Rundbrief  
und für die Causa Anna Schäffer  
im Allgemeinen eingegangen sind,  
sage ich allen Spendern  
auf diesem Weg  
ein herzliches Vergelt's Gott.

Pfarrer Josef Schemmerer

Beleg für den Auftraggeber / Einzahler-Quittung  
Zuwendungsbestätigung siehe Rückseite

IBAN-Nr. des Auftraggebers

Begünstigter

K. KIRCHENST. MINDELSTETTEN

IBAN-Nr. des Begünstigten  
DE09750903000101146130

Kreditinstitut des Begünstigten  
Liga-Bank Regensburg

EUR

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung

## SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in  
Deutschland und  
in andere EU-/EWR-  
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

K . K I R C H E N S T . M I N D E L S T E T T E N

IBAN

D E 0 9 7 5 0 9 0 3 0 0 0 1 0 1 1 4 6 1 3 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 M 0 5

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

A N N A S C H A E F F E R S P E N D E

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zellen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zellen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine, normale Schreibweise!  
Handchrift: Bitte nicht GROSSBUCHSTABEN  
und dabei Kästchen beachten!

## Impressum

### Herausgeber:

Pfarramt Mindelstetten, Anna-Schäffer-Freundeskreis,  
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten  
E-Mail: pfr.mds@t-online.de, Homepage: [www.anna-schaeffer.de](http://www.anna-schaeffer.de)

### Für den Inhalt verantwortlich:

Johann Bauer, Pfr. i. R.

### Herstellung und Druck:

ITmedia GmbH, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

### Gestaltung:

Grafisches Atelier Johann Weichselbaumer

Bei Spenden bis **300 Euro** gilt der Kontoauszug, bzw. die Einzahlungs-Quittung der Bank beim Finanzamt als steuerwirksame Spendenbescheinigung.  
Wenn Sie darüber hinaus eine Spendenbescheinigung wünschen, benötigen wir Ihre genaue Anschrift.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung zur Förderung religiöser Zwecke verwendet wird.

Die Kath. Kirchenstiftung Mindelstetten ist lt. Bescheinigung des Finanzamtes Ingolstadt vom 30.November 2022 eine Körperschaft im Sinne des § 44a Abs. 4 und Abs. 7 Satz 1 Nr. 3 EStG.

Wir verarbeiten Ihre Daten zur ordnungsgemäßen Abwicklung Ihrer Spende.  
Sie können jederzeit der Nutzung Ihrer Daten widersprechen.



HL. ANNA  
SCHÄFFER

LEBEN & WIRKEN

PFARREI

WALLFAHRT

BÜCHER & MEHR



"DIE SONNE MEINES  
LEBENS IST  
JESUS CHRISTUS."



→ AKTUELLES ←

Minibrotaktion in Mindelstetten  
Pfarrei feiert Weltmissionssonntag



→ GOTTESDIENSTE ←

Gottesdienste in der Kirche  
von Mindelstetten

Montag 8:15 Uhr oder 18.30 Uhr

Donnerstag 18.30 Uhr

Freitag 16.00 Uhr oder 19:00 Uhr

Samstag 18.30 Uhr

Sonntag 09.30 Uhr

→ RUNDBRIEF ←

Hl. Anna Schäffer Rundbrief Juni 2023



[Kontakt](#)

[Impressum](#)



[DE](#) [EN](#) [CZ](#) [FR](#) [PT](#)

# Pfarrkirche Mindelstetten 2024

## Herz Jesu Freitage (Sühnenächte)

5. Januar    2. Februar    1. März    5. April    3. Mai    7. Juni  
5. Juli    6. September    27. September!    8. November    6. Dezember

18.00 Uhr    Aussetzung, stille Anbetung, Beichtgelegenheit  
18.30 Uhr    Rosenkranz  
19.00 Uhr    Hl. Messe mit Predigt und festlicher musikalischer Gestaltung  
anschließend eucharistische Anbetung bis 21.30 Uhr

## Herz Mariä Samstage

Januar-Termin entfällt wegen Hochfest Erscheinung des Herrn

3. Februar    2. März    6. April    4. Mai    8. Juni  
6. Juli    7. September    5. Oktober    9. November    7. Dezember

08.00 Uhr    Beichtgelegenheit  
08.20 Uhr    Aussetzung und Fatima-Rosenkranz  
09.00 Uhr    Hl. Messe, anschließend Aussetzung und eucharistischer Segen

## Anbetungstage

18./19. Januar    22./23. Februar    14./15. März    18./19. April  
16./17. Mai    20./21. Juni    18./19. Juli    19./20. September  
17./18. Oktober    21./22. November    12./13. Dezember

Donnerstag: .....

17.30 Uhr    Aussetzung und Anbetung  
18.00 Uhr    Rosenkranz  
18.30 Uhr    Hl. Messe  
19.15 Uhr    Gestaltete Anbetung, Anbetung bis Freitag 16.00 Uhr

Freitag: .....

15.15 Uhr    Rosenkranz  
15.45 Uhr    Einzelsegnung  
16.00 Uhr    Hl. Messe